

Das Konzept „Ökologischer Gewässerentwicklungsraum Sankertgraben 22 und Nebengewässer

Für den Sankertgraben 22 und seine Nebengewässer wurde im Auftrag der Stadt Krefeld von einem Planungsbüro 2017 und 2018 das Konzept „Ökologischer Gewässerentwicklungsraum Sankertgraben 22 und Nebengewässer“ erarbeitet. Das Konzept dient der Wiederherstellung von naturnahen Fließgewässern. Die Erarbeitung des Konzepts orientiert sich grundsätzlich an einem festgelegten Ablaufschema, das im Handbuch zur naturnahen Entwicklung von Fließgewässern (MUNLV, 2003) beschrieben wird. Grundlage des Konzeptes ist zunächst die **Ermittlung des Leitbildes** – des optimalen Lebensraums für Tiere und Pflanzen! Das Leitbild stellt die Grundlage für die Bewertung des Gewässers und das maximal mögliche Sanierungsziel dar, wenn keine Einschränkungen durch

Ermittlung des Leitbildes

Erhebung des Ist-Zustandes

Bewertung des Ist-Zustandes

Festlegung der
Entwicklungsziele

Aufstellung des
Maßnahmenkonzeptes

Durchführung der Maßnahmen

Unterhaltung

Ausbau

Mensch und Gesellschaft vorliegen würden. Nach der Ermittlung des Leitbildes wird der **Ist-Zustand** ermittelt. Hierzu zählt z. B. die Erhebung der Gewässerstruktur, der Wasserqualität, der Nutzung und der Biotop-typen. Alle erhobenen Daten werden dann in einer genau festgelegten **Bewertung** interpretiert. Auf Basis von Leitbild und Ist-Zustand werden dann gesellschaftlich, wirtschaftlich und zeitlich vertretbare **Entwicklungsziele** erstellt und eine anschließende Defizitanalyse, also die Differenz zwischen Ist-Zustand und Entwicklungszielen durchgeführt. Das daraus entwickelte Maßnahmenkonzept enthält alle Maßnahmen, um die Gewässer wieder in einen naturnahen Zustand zu bringen. **Das Konzept „Ökologischer Gewässerentwicklungsraum“ ist also ein Maßnahmenpool mit notwendigen, sinnvollen und kosteneffizienten Maßnahmen und stellt eine wesentliche Grundlage für alle weiteren Planungsprozesse dar.**

Mensch und Gesellschaft vorliegen würden. Nach der Ermittlung des Leitbildes wird der **Ist-Zustand** ermittelt. Hierzu zählt z. B. die Erhebung der Gewässerstruktur, der Wasserqualität, der Nutzung und der Biotop-typen. Alle erhobenen Daten werden dann in einer genau festgelegten **Bewertung** interpretiert. Auf Basis von Leitbild und Ist-Zustand werden dann gesellschaftlich, wirtschaftlich und zeitlich vertretbare **Entwick-**

Weiterführende Links

- ▶ Kommunalbetrieb Krefeld AöR – www.krefeld.de
- ▶ Bezirksregierung Düsseldorf – www.brd.nrw.de
- ▶ Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen – www.lanuv.nrw.de
- ▶ Flussgebiete NRW vom MULNV NRW – www.flussgebiete.nrw.de
- ▶ Länderarbeitsgemeinschaft Wasser – www.lawa.de
- ▶ Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz des Landes Nordrhein-Westfalen – www.umwelt.nrw.de



Herausgeber

Kommunalbetrieb Krefeld AöR
B1-40 Planung Wasserwirtschaft
Gewässerunterhaltung und Gewässerausbau
Ostwall 175
47798 Krefeld

Ansprechpartner

Herr Dipl.-Umweltw. Jens Friedrich-Fiechtl
Tel.: +49 21 51 36 60-42 32
Fax: +49 21 51 36 60-45 15
E-Mail: friedrich-fiechtl@krefeld.de
Internet: www.krefeld.de

Konzeption

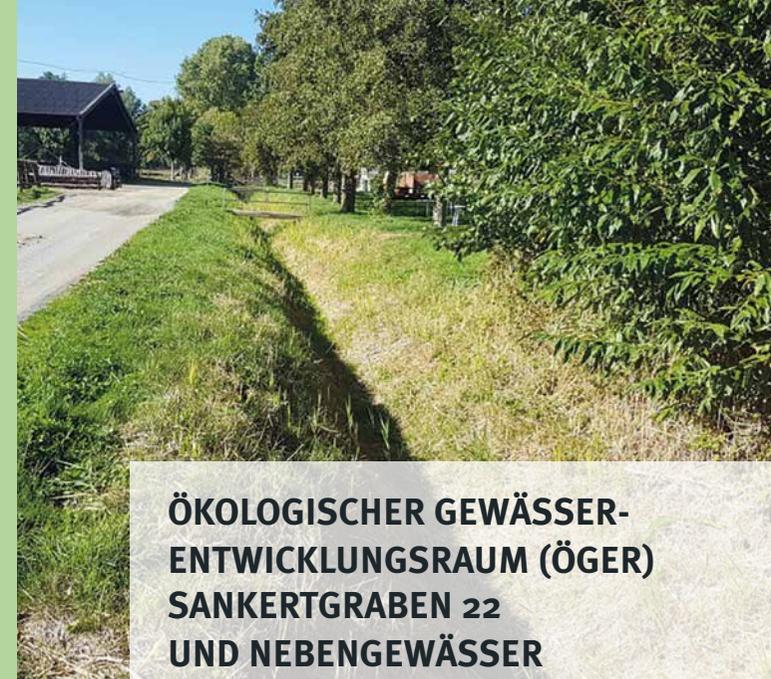
DIE GEWÄSSER-EXPERTEN!
Dipl.-Geogr. Ingo Nienhaus
Im Alten Breidt 1
53797 Lohmar
www.gewaesser-experten.de

Layout

eichen | artig – atelier für kommunikationsdesign, Bonn
www.eichenartig.de

Version

01. 02. 2019 – 1. Auflage



**ÖKOLOGISCHER GEWÄSSER-
ENTWICKLUNGSRAUM (ÖGER)
SANKERTGRABEN 22
UND NEBENGEWÄSSER**

**– den Gewässern die
Natur zurückbringen!**



Lebendige Gewässer

– (k)ein Bach wie jeder andere?

Ein Gewässer entsteht ganz einfach: Versickerndes Wasser wird zu Grundwasser. Grundwasser tritt an die Oberfläche und folgt der Schwerkraft den Hügel hinab und bildet schließlich einen kleinen Bach. Kleine Quellbäche vereinen sich zu einem größeren Bach. Viele Bäche bilden einen Fluss, der schließlich ins Meer fließt. Wo es kein Gefälle gibt, entsteht ein See.

So einfach – und doch so vielfältig. Denn auf den Fließwegen entstehen Turbulenzen, und abhängig von der Art des Untergrundes und vom Gefälle bildet ein Fließgewässer mehr oder weniger große Schlingen oder es verzweigt sich. Steine und Sand werden bergab transportiert und dort



Naturnaher Bach



Sankertgraben

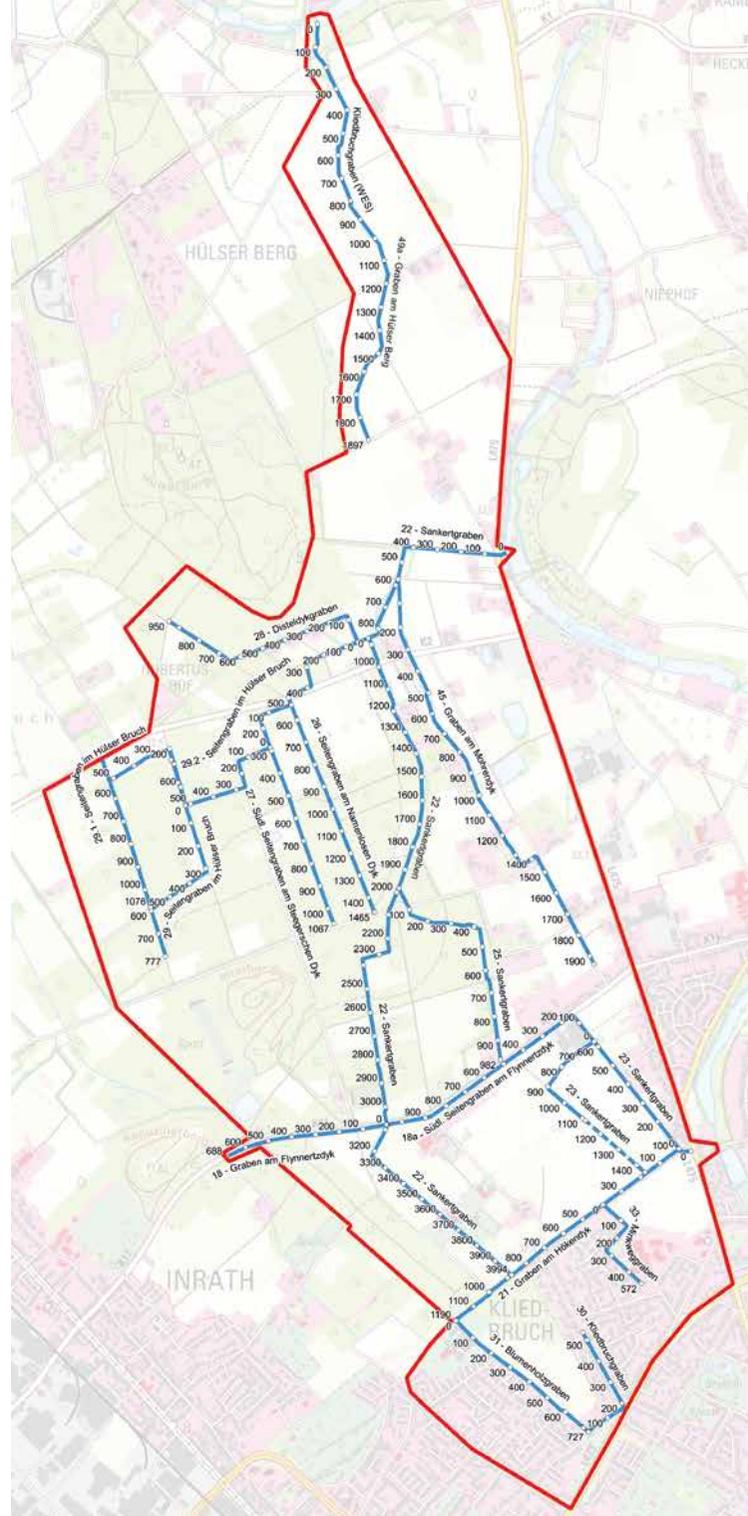
abgesetzt, wo der Bach oder Fluss langsamer fließt. So entstehen Gewässer mit sandigen, kiesigen, schlammigen oder steinigen Betten, und nicht selten werden auch abgebrochene Äste, Holzstücke und andere Pflanzenteile abgelagert.

Die im und am Gewässer lebenden Tier- und Pflanzenarten sind auf diese unterschiedlichen Ausprägungen von Gewässerstruktur, Wasserführung und Wasserbeschaffenheit angewiesen. Durch die unterschiedlichen Bedürfnisse entstehen charakteristische

Lebensgemeinschaften, die sich aus schwebenden und fest-sitzenden Pflanzen sowie im und auf dem Sediment lebenden Tieren und entsprechenden Fischarten zusammensetzt.

Kein Wohnzimmer in der Wohnung?

Seitdem der Mensch in der Steinzeit sesshaft geworden ist, stellen Flüsse und Bäche Lebensadern dar. Insbesondere in der Industrialisierung wurden die Gewässer gnadenlos an die Bedürfnisse der Menschen angepasst und überprägt. Vielerorts sind die „Wohnzimmer“ der Tiere und Pflanzen verlorengegangen – so auch im Einzugsgebiet des Sankertgrabens.



Projektgebiet des ÖGER-Konzepts Sankertgraben 22 und Nebengewässer

Das Einzugsgebiet und sein Zustand

– eine Folge der intensiven menschlichen Überprägung

Der Sankertgraben 22 und seine Nebengewässer liegen nördlich des Innenstadtbereichs der Stadt Krefeld und im Hülser Bruch. Alle Gewässer fließen in die Niepkuhlen und stellen damit ein wichtiges Bindeglied zwischen dem Naturschutzgebiet „Niepkuhlen“ und „Hülser Bruch“ dar – zwei Schutzgebiete von herausragender Bedeutung für die Region. Sie haben eine Gesamtlänge von rund 21 km Fließstrecken.

Durch menschliche Einflüsse im Zeitalter der Industrialisierung sind die Grundwasserstände im gesamten Einzugsgebiet niedriger als früher, so dass wertvolle Bruchwälder und feuchte Grünlandflächen mit landschaftstypischen Kopfbäumen nur noch in Resten zu finden sind. Zusätzliche Entwässerungsgräben, die in den 1930er Jahren angelegt wurden, führten gemeinsam mit der Grundwasserabsenkung dazu, dass die Gewässer heute häufig trockenfallen. Engstellen und Verlandungen führen heute darüber hinaus dazu, dass bei starken Niederschlägen Überstau und Überschwemmungen auftreten können.

So ist der Sankertgraben 22 und sein Einzugsgebiet sowohl für die Natur, als auch für den Menschen zu einem nicht länger tragbaren Gewässersystem mit einem dringenden Handlungsbedarf geworden. Dieser Handlungsbedarf wurde im Rahmen des Konzepts „Ökologischer Gewässerentwicklungsraum Sankertgraben 22 und Nebengewässer“ aufgezeigt und zusammengefasst.

Finanzierung

Der Bedarf für sinnvolle Maßnahmen wurde im Rahmen des Konzeptes „Ökologischer Gewässerentwicklungsraum Sankertgraben 22 und Nebengewässer“ aufgezeigt. Die Landesumweltverwaltung in Nordrhein-Westfalen hat vor ein paar Jahren das Förderprogramm „Lebendige Gewässer“ ins Leben gerufen, in diesem Rahmen werden Maßnahmen – auch z. B. die Erstellung des Konzeptes – mit bis zu 80 % Zuschüssen gefördert, die Kosten beschränken sich daher für die Stadt Krefeld auf einen geringen Eigenanteil. Eine Chance, die es sich zu nutzen lohnt!